
Sektion 40

Vorrats- und Nachernteschutz

40-1 - „Stop the brain drain“ – Warum auch ein sattes Europa Vorratsschutzforschung braucht

Stop the brain drain – Why even a wealthy Europe needs stored product protection research

Cornel Adler

Julius Kühn-Institut

Vorratsschutz ist älter als die Entwicklung des Ackerbaus, denn Gejagtes und Gesammeltes musste für Notzeiten aufbewahrt werden. Hatte der Mensch also nicht genug Zeit, alles herauszufinden? – Offensichtlich nicht. Probleme erfordern an das örtliche Klima, die Lagergüter und Schadorganismen angepasste Lösungen. Moderne Vorratsschutzforschung begann in Europa meist vor 100 Jahren als Folge des Hungers am Ende des Ersten Weltkriegs. Mit zunehmender historischer Entfernung wurde diese Forschung mancherorts als verzichtbar eingespart, so geschehen beim Central Science Laboratory (CSL) in England 2007, dem Danish Pest Infestation Laboratory (DPIL) 2008 und dem Institut National de Recherche Agronomique (INRA) in Frankreich 2015. Wurde hierbei berücksichtigt,

- dass im Durchschnitt zwischen Ernte und Verbrauch ein Drittel der Ernteprodukte verloren gehen (FAO 2011)?
- dass also auch ein Drittel der verwendeten Böden, Dünger, Saatgut, Bewässerung, Arbeit und Pflanzenschutzmaßnahmen vergeudet werden?
- dass mit neuen Transport- und Lagerformen (z. B. Rohkakao als Schüttgut) neue Risiken einhergehen?
- dass neue Erkenntnisse zur Biologie auch einen besseren Schutz der Saatgüter, Lebens- und Futtermittel ermöglichen?
- dass wir moderne Materialien, Technik und Digitalisierung auch im Vorratslager gebrauchen könnten?

Derzeit wird beim Erzeuger aus Kostengründen zum Teil noch primitiver gelagert als zu Zeiten unserer Urgroßeltern. Dies könnte sich nun ändern, denn die Nachfrage nach Lebensmitteln und der Boom der Bio-Branche erhöhen die Erzeugerpreise. Es ist also auch wirtschaftlich geboten, sich bei der Entwicklung neuer Vorratsschutztechnik an die Spitze zu setzen, bei abnehmender Verfügbarkeit des klassischen Pflanzenschutzes für Vorräte vorbeugende Verfahren zu entwickeln (z. B. schädlingsdichte Lagerung), die Früherkennung zu optimieren (z. B. akustische /optische Verfahren) und ungiftige Techniken der Schädlingsabwehr zur Marktreife zu führen (z. B. Laserstrahlen oder Vakuumlagerung). Ohne Forschung gibt es keine Innovation. Deshalb sollten auch Hochschulen und Pflanzenschutzämter der Länder wieder angewandte Vorratsschutzforschung betreiben. Mehr internationale Kooperation und Forschungsförderung innerhalb der EU aber auch weltweit wäre erforderlich. Denn Klimawandel, politische Unruhen und zunehmende Migration machen eine koordinierte und sichere Versorgung mit Lebensmitteln umso wichtiger.

4 6 1

Julius-Kühn-Archiv

61. Deutsche Pflanzenschutztagung

Herausforderung Pflanzenschutz –
Wege in die Zukunft

11. - 14. September 2018
Universität Hohenheim

- Kurzfassungen der Vorträge und Poster -



Julius Kühn-Institut
Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen

4 6 1

Julius-Kühn-Archiv

61. Deutsche Pflanzenschutztagung

Herausforderung Pflanzenschutz –
Wege in die Zukunft

11. - 14. September 2018
Universität Hohenheim

- Kurzfassungen der Vorträge und Poster -



Programmkomitee der 61. Deutschen Pflanzenschutztagung:

- **Präs. und Prof. Dr. Georg F. Backhaus** (Vorsitzender)
Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
- **Prof. Dr. Carmen Büttner**
Humboldt-Universität zu Berlin
- **Friedel Cramer**
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
- **Prof. Dr. Holger B. Deising**
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- **Dr. Michael Glas**
Pflanzenschutzdienst Baden-Württemberg, Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg
- **Prof. Dr. Johannes Hallmann**
Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft
- **Prof. Dr. Bernward Märländer**
Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften
- **Dr. Jens Marr**
Industrieverband Agrar e. V.
- **Prof. Dr. Frank Ordon**
Gesellschaft für Pflanzenzüchtung
- **Dr. Karola Schorn**
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
- **Prof. Dr. Ralf Thomas Vögele**
Universität Hohenheim, Institut für Phytomedizin

Geschäftsstelle:

- **Cordula Gattermann, Pamela Lemke, Ann-Christin Madaus,
Dr. Holger Beer, Christine Sander**
Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen

Foto Titelseite:

Arno Littmann, JKI

Deutsche Pflanzenschutztagung
Messeweg 11/12
38104 Braunschweig
Tel.: 0531 299-3202 und -3201
Fax: 0531 299-3001
E-Mail: info@pflanzenschutztagung.de
www.pflanzenschutztagung.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
In der Deutschen Nationalbibliografie: detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 1868-9892

ISBN 978-3-95547-061-6

DOI 10.5073/jka.2018.461.000



Alle Beiträge im Julius-Kühn-Archiv sind unter einer
Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen -
4.0 Lizenz veröffentlicht.

Printed in Germany by Arno Brynda GmbH, Berlin.